

Jahresbericht 2019

Arbeitseinsatz in Albanien 28.4.2019 – 13.5.2019

Am ersten Albanieneinsatz 2019 nahmen die Orthoptistinnen Elke Pfeiler (Gottenheim bei Freiburg) und Lisa Zimmer (Aschaffenburg) sowie Dr. Hartwig Nahme teil. Auf albanischer Seite hatte Dritan Nikolli, der in den vergangenen Jahren die Einsätze organisiert hatte, ein Arbeitsvisum für Deutschland erhalten und Mitte April in Frankfurt die Arbeit in der Krankenpflege aufgenommen. So war es sehr wichtig, dass Vilma Dufalija und Suela Halilaj weiterhin in unserem Team sind, den Einsatz vorbereitet und vor Ort in bewährter Weise mitgearbeitet haben. Thomas Wehinger, dessen Firma Naccon in Tübingen und Tirana tätig ist, hat uns seinen Mitarbeiter Eglant Toragjini zur Verfügung gestellt, der uns sicher gefahren hat und als Dolmetscher eine große Hilfe war.

Schon Ende März hatten wir gebrauchte gespendete Geräte und Ausrüstung an den Chiemsee gebracht, von wo aus sie in einem größeren Hilfstransport nach Fushe-Arrez gefahren wurden. Darunter waren zwei Spaltlampen und ein Perimeter, welches von der Augenklinik ReVis (Aschaffenburg), und ein Idem-Visus und eine Spaltlampe, welche von dem Bietigheimer Augenarzt Dr. Schimmel zur Verfügung gestellt wurden, sowie Augenpflaster der Fa. Piratoplast, Nahbrillen der Firma Fielmann AG und Augentropfen.

Prof. Manfred Zierhut, Universitäts-Augenklinik Tübingen, hatte bei einem Fachvortrag in Tirana auf unser Projekt hingewiesen, und so nahm die junge albanische Augenärztin Dr. Etleva Gjurashaj Kontakt mit uns auf. An zwei Tagen begleitete sie unsere Arbeit. Sie hat besonderes Interesse an der augenmedizinischen Versorgung von Kindern und an unserer Arbeit. Beim nächsten Einsatz im Oktober will Dr. Gjurashaj wieder einige Tage mit uns zusammenarbeiten, wir freuen uns schon darauf.



Dr. Gjurashaj und Elfriede Joos-Kratsch

Da wir parallel in drei Teams arbeiteten, konnten wir an unseren Stationen Bajram Currie, Fushe-Arrez, Puke und Zejmen sowie in Shkodra in der Augenarztpraxis von Dr. Beci eine große Anzahl von Patienten betreuen; über 200 davon konnten wir mit Brillen versorgen.



Der letzte Schritt vor der Brillenverordnung: Elke Pfeiler beim subjektiven Abgleich

Screening an Kindergärten und Grundschulen fanden in Balldren und Manati (bei Lezhe) sowie in Pllane und Rreshen statt.



Lisa Zimmer und Eglant Toragjini beim Screening (LEA-Test) in Pllane

Nach 12 anstrengenden und intensiven Arbeitstagen kamen wir müde aber zufrieden nach Deutschland zurück.

Arbeitseinsatz in Albanien 1.10. – 13.10.2019

Am zweiten Albanieneinsatz des Jahres 2019 nahmen neben den Tübingern Elfriede Joos-Kratsch und Dietrich Kratsch die Orthoptistin Maren Bischoff, Gert Torvik (beide Alesund/Norwegen) sowie unsere albanischen Mitarbeiterinnen Vilma Dufalija und Suela Halilaj teil. An zwei Tagen hat uns die albanische Augenärztin Dr. Etleva Gjurashaj unterstützt. Wir haben in unseren Untersuchungseinrichtungen in Zejmen, Puka, Fushe-Arrez und Bajram Curri insgesamt 551 Patienten untersucht, davon waren 67 Kontrollen. 214 Brillen wurden von uns ausgegeben oder verordnet, davon 93 Nahbrillen, 58 gebrauchte Brillen und 63 Brillenverordnungen. 41 Brillen lassen wir für die Patienten anfertigen.



Maren Bischoff mit einer kleinen Patientin am Autorefraktometer

Bei den Wiedervorstellungen haben wir einige sehr schöne Ergebnisse gesehen. So war beispielsweise der 14-jährige Ergi im Mai 2019 zum ersten Mal ohne Brille mit einer Sehschärfe von 20 % rechts / 30 % links zu uns gekommen. Grund ist eine Nahsichtigkeit. Mit der richtigen Brille versorgt kommt er jetzt auf 100 % Sehkraft! Viele kleine Patienten kennen wir schon länger. Suela bekam 2014 als Fünfjährige von uns die erste Brille - ebenso wie 2016 ihre jüngere Schwester Seldi -, beide sind weitsichtig mit hohem Astigmatismus. Auch bei den beiden Schwestern konnten wir eine Sehkraft von 100 % feststellen. Daneben gab es - wie nicht anders zu erwarten - auch Kinder, bei denen es nicht so gut gelaufen ist. Wenn nur ein Auge sehschwach ist, ist die Versuchung groß, die Brille wegzulassen. Für die Zukunft bedeutet dies, dass zeitlebens nur ein „gutes“ Auge zur Verfügung steht und bei Verletzung oder Krankheit dieses Auges der Betroffene quasi blind ist. Die Eltern sind erschrocken, als wir ihnen zeigten, dass sich die Sehschwäche des betroffenen Auges wieder nachteilig entwickelt hat.

Ein besonderer Fall war die 31-jährige Mirela. Sie hat eine Nahsichtigkeit von -20 auf beiden Augen und sieht in der Ferne weniger als 10 %. Ihre Brille ist seit 5 Jahren kaputt. Mit dem Probiergestell und den richtigen Gläsern kam Mirela auf 25 % Sehfähigkeit – ein ganz wesentlicher Fortschritt. Jetzt lassen wir ihr eine Brille machen, Anfang November wird diese wie auch die anderen von uns in Auftrag gegebenen Brillen zu unserer albanischen Mitarbeiterin Vilma zur Weiterleitung an die Patienten gebracht. Wir sind schon gespannt, ob wir Mirela im nächsten Jahr wiedersehen.

Eine schöne Überraschung gab es in unserer Station in Fushe-Arrez: Dort war tatsächlich, wie von uns in Auftrag gegeben, die Elektrik und an WC renoviert worden; wir haben gerne die Arbeit bezahlt. Nun stehen uns dort zwei gute Untersuchungsräume zur Verfügung.



Anfang Mai 2019 waren wir zum fünften Mal in Albanien um Hörsysteme anzupassen. Dieses Mal hat uns die Akustikerin Verena begleitet. Außerdem hat uns vor Ort Alida als Dolmetscherin unterstützt. Wir haben in knapp vier Tagen fast 50 Erstanpassungen, 20 Nachkontrollen und 6 Hörtests durchgeführt.

In Deutschland waren zur Vorbereitung schon die Audiogramme unserer Patienten in den Laptop eingepflegt und die jeweils dazu passenden Hörgeräte ausgesucht worden. Bei den Nachkontrollen war meist nur eine Überprüfung der Geräte, Kleinreparaturen und Schlauchwechsel notwendig, selten mussten die Geräte nachgestellt werden. Verena berichtete: "Bei den Neuanpassungen gab viele Patienten, die bereits eine mittel- bis hochgradige Schwerhörigkeit hatten. Ich war gespannt, ob sie die Hörgeräte akzeptierten. Oft war es für die Patienten schwierig, die neuen Klangeindrücke zu beschreiben bzw. zu sagen, was sie störte. 'Ich höre Geräusche', war oft die erste Reaktion. Doch was meinten sie damit? Manchmal war es das Zwitschern der Vögel von draußen oder das Stimmengewirr der wartenden Kunden im Flur. Ohne Geräte haben sie diese Geräusche oftmals über Jahre nicht mehr wahrgenommen. Ein Mann war ganz außer sich, als er seine Fußstritte auf den Boden wieder hörte. Einige Patienten schickten wir nach der Anpassung für einen Spaziergang nach draußen. Anschließend konnten sie sich melden, wenn sie noch Probleme hatten. So versuchten wir sicherzustellen, dass sich die Patienten einigermaßen wohl fühlten mit den Hörgeräten."

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Firma Dr. Ausbüttel („Piratoplast“) gab uns und zwei anderen Initiativen die Möglichkeit einer Präsentation auf der AAD (Augenärztlichen Akademie Deutschland), verbunden mit einer Charity-Aktion, die einen Erlös von 2750 € brachte. Durch die Aktion wurde die Orthoptistin Maren Bischoff auf unsere Arbeit aufmerksam; gleich im Oktober nahm sie am Einsatz in Albanien teil.



Finanzen

DAIKA erhielt 2019 Geldspenden in Höhe von 18.456,35€, davon 7.195€ Privatspenden, 3.386,35€ Firmenspenden (wir danken den Firma Ausbüttel & CoKG und IRS Software GmbH) und 7.875€ von Organisationen (wir danken dem Lionsclub Tübingen, der Ein-Zehntel-Stiftung, der Martinsgemeinde Tübingen, der Becker/Cordes-Stiftung sowie der Soroptimistischen Hilfe Tübingen).

Die Ausgaben betrugen 2019 16.677,19€, davon 10.755,75€ für die Albanieneinsätze, 2.986,01€ für Brillen und Hörgeräte, 2.379,31€ für Untersuchungsgeräte und 556,12€ für sonstige Ausgaben (EDV, Porto, Druck, Materialien). Für 2020 rechnen wir mit ähnlichen Aufwendungen.